

Sieht flott aus und ist flott fertig

| ZTM Gerd Weber

Beim Verblenden gibt es immer zwei Möglichkeiten, an die Arbeit heranzugehen. Entweder man schichtet „ins Blaue“. Oder man baut eine jederzeit reproduzierbare Form auf. Wer unter zeitlichem Hochdruck arbeitet, wird die sichere, reproduzierbare Variante bevorzugen. ZTM Gerd Weber beschreibt im nachfolgenden Fall eine Produktionstechnik, mit der Zahntechniker sicher, schnell und mit wenig Aufwand ihr Wax-up in ästhetische Verblendungen aus Kunststoff überführen können und zuverlässig reproduzierbare Ergebnisse erhalten.

Wer heute erfolgreich sein will, muss auch unter Zeitdruck präzise Ergebnisse liefern können. Wer konkurrenzfähig sein will, darf darum Fertigungsverfahren nur soweit rationalisieren, dass die Qualität des Zahnersatzes unter der Rationalisierung nicht leidet. Im nachfolgenden Patientenfall wird beschrieben, wie wir den Arbeitsablauf für umfangreiche Kunststoffverblendungen in unserem Labor so angepasst haben, dass unsere Techniker nicht mehr länger einfach „ins Blaue“ schichten, sondern ein überprüfter Design-Vorschlag in Form

eines Wax-ups schnell und sicher in Kunststoff reproduziert werden kann. Zunächst werden dazu die Situationsmodelle unter Berücksichtigung funktioneller und ästhetischer Aspekte ausgewertet. Über ein nach ästhetischen und funktionellen Gesichtspunkten erarbeitetes Wax-up machen wir einen Design-Vorschlag für die definitive Versorgung (Abb. 1). Zahnform, Zahnstellung und Okklusion des Wax-ups können verhältnismäßig schnell überprüft sowie zeit- und kostensparend korrigiert werden. Anhand des Situationsmodells können wir das Wax-

up mit der Ursprungssituation vergleichen (Abb. 2). In einem individuellen Informationsgespräch und Dialog mit dem Patienten fällt es uns damit verhältnismäßig leicht, seine Meinung über Zahnform, Größe, Position und Stellung im Vorfeld abzuklären. Nachdem die Wünsche des Patienten geklärt sind, wird das Modell mit Yeti Lube isoliert. Über dieses Wax-up wird ein Vorwall aus transparentem Silikon von Shera oder picodent gezogen. Dazu wird mit gleichmäßigem Druck auf die Spritzpistole das Silikon möglichst blasenfrei angetragen, bis eine Schicht



Abb. 1: Design-Empfehlung: Über ein nach ästhetischen und funktionellen Gesichtspunkten erarbeitetes Wax-up machen wir einen Vorschlag für die definitive Versorgung. Zahnform, Zahnstellung und Okklusion können dabei leicht überprüft und korrigiert werden. – Abb. 2: Anhand des Situationsmodells können wir das Wax-up vergleichen mit dem Ursprung – Im Dialog mit dem Patienten wird die gewünschte Zahnform, Größe, Position und Stellung im Vorfeld abgeklärt. – Abb. 3: Eingehüllt: Über das Wax-up wird ein Vorwall aus transparentem Silikon gezogen. – Abb. 4: Die zweite Schicht wird deckend aufgetragen. – Abb. 5: Schnelle Sache: Direkt aus dem Dispenser wird reichlich Dentin-Kunststoff aufgefüllt. – Abb. 6: Nur keine Scham! Sparsamkeit ist hier fehl am Platze – also lieber mit etwas Überschuss arbeiten!